

Wochenschau der



Wichtige Anordnung des Reichswirtschaftsministers über Verbot der Aus- und Einfuhr von Waren vom 27. März 1939

Es ist in Zukunft verboten einzuführen:

Taschenuhren, auch Armbanduhren, auch solche mit Spielwerk, in Gehäusen aus Gold oder Platin;

Taschenuhren aus Silber, auch vergoldet oder mit Gold belegt (plattiert) oder mit vergoldeten Rändern, Bügeln oder Knöpfen versehen;

Taschenuhren aus unedlen Metallen oder aus Legierungen unedler Metalle, auch vergoldet oder versilbert, oder mit Gold oder Silber belegt (plattiert), oder mit vergoldeten oder versilberten Rändern, Bügeln oder Knöpfen versehen; aus anderen Stoffen

Uhrwerke zu Taschenuhren oder Armbanduhren, fertige, und Rohwerke;

Teile von Taschenuhren oder Armbanduhren (Uhrfurnituren): Werkböden, kreisrund, mit einem Kreisdurchmesser von 2,5 cm oder weniger, von anderer Form mit einem kleinsten Durchmesser von 2 cm oder weniger; alle diese auch in Verbindung mit Steinen. (VI 1/1764)

Pforzheimer Gedenkmünzen

Gedenkmünzen haben ihre wohlbegründete Berechtigung, sie erinnern noch nach Jahrzehnten an geschichtliche oder andere bedeutungsvolle Ereignisse.

Wie wir schon in unserer „Uhrmacherkunst“ Nr. 10 erwähnten, ist der Generalinspektor für das deutsche Straßenbau-



wesen, Dr. Fritz Todt, in Pforzheim geboren. Die Hof-Kunstprägestätte B. H. Mayer hat eine prächtige Gedenkmünze aus diesem Anlaß herausgebracht, die dem Stolz der Stadt Pforzheim auf ihren Sohn Ausdruck verleiht.

Auch die Gedenkmünze von den Gründern der Pforzheimer Industrie, die wir auf der ersten Seite dieser Nummer verwenden, ist von dieser Firma herausgebracht worden. (VI 1/1798)

Reichsfreistellen an der Deutschen Uhrmacherschule zu Glashütte (Sa.)

An der Deutschen Uhrmacherschule sind einige Reichsfreistellen zu vergeben. Sie bestehen aus Schulgeldfreiheit für ein Jahr sowie einer Beihilfe für Unterrichtsmittel und Lebensunterhalt. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und ausführlichem Lebenslauf (einschl. Angaben über Zwischenprüfungen, Reichsberufswettkampf, Betätigung in den Gliederungen der Partei) sind an die Leitung der Schule zu richten. (VI 1/1766)

DATSCH und Normenausschuß arbeiten zusammen

Ein besonders geeignetes Mittel, die Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft zu steigern, ist die Einführung einer möglichst weitgehenden Normung auf allen hierfür geeigneten Produktionsgebieten. Der Reichswirtschaftsminister weist deshalb in einem Erlaß vom 24. März 1939 die Gliederungen der Organisation der gewerblichen Wirtschaft an, der Normung ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden, und macht hierfür insbesondere die Leiter und Geschäftsführer der Fachgruppen verantwortlich.

Auf Vorschlag des Reichsausschusses für Leistungssteigerung (früher DATSCH) hat der Reichs-

wirtschaftsminister, um die Gesamtentwicklung zu beschleunigen, der Reichswirtschaftskammer den Auftrag erteilt, in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Normenausschuß die Normen zusammenzustellen, die für eine verbindliche Einführung in Frage kommen.

Nach der Verbindlichkeitserklärung von Normen dürfen Aufträge und Lieferungen nur dann von den Werksleitungen zur Ausführung freigegeben werden, wenn sie den Vermerk fragen „normgeprüft“. Der Vermerk ist von dem für die Einhaltung der Normen verantwortlichen Führer des Betriebs oder einem hierfür besonders bestellten Beauftragten, der der zuständigen Fachgruppe zu benennen ist, zu erteilen. Die weitere Regelung wird demnächst getroffen werden. (VI 1/1768)

Das Ergebnis der Leipziger Frühjahrmesse 1939

Die Leipziger Frühjahrmesse 1939 — die erste wirkliche Reichsmesse Großdeutschlands — wurde vom 5. bis 13. März abgehalten. Sie übertrifft in ihrem Ergebnis, besonders hinsichtlich des Inlandsgeschäfts, bei weitem die Rekordmesse des Frühjahrs 1938. Die Gesamtbesucherzahl betrug 331 256 und überstieg damit die Ziffer des Vorjahres um rund 9%. Gegenüber der Frühjahrmesse 1933 (107 034) hat sich die Zahl der geschäftlichen Besucher mehr als verdreifacht. In dieser Ziffer sind nicht enthalten die Zehntausende von Besuchern, die mit den Sonderzügen und Autobussen der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ zur Messe kamen. Die Zahl der ausländischen Besucher in diesem Jahre betrug 29 925. Besonders typisch war, daß gerade in den letzten Tagen noch wertvolle In- und Auslandsgeschäfte abgeschlossen werden konnten.

Die Zahl der Aussteller beträgt nach den vorläufigen Ermittlungen 9894, das sind 4% mehr als zur Frühjahrmesse 1938 und 54% mehr als zur Frühjahrmesse 1933. In der Sparte Edelmetall- und Schmuckwaren, Uhren belegten 286 Aussteller insgesamt 3252 Rechnungsmeter Ausstellungsfläche (1 Rechnungsmeter = 1 qm Kojenfläche oder 1/2 lfdm. Tischfläche oder 2 qm Deckenfläche oder 4 qm Freifläche).

Von besonderer Bedeutung für die Leipziger Messe ist stets die starke Beteiligung des Auslands. Insgesamt waren 557 ausländische Firmen (gegenüber 535, ohne das damalige Österreich und den jetzigen Sudetengau, im Jahre 1938) aus 28 verschiedenen Staaten auf der Leipziger Frühjahrmesse 1939 vertreten. Darunter befanden sich 18 Kollektivausstellungen, die Landesprodukte, Rohstoffe und Erzeugnisse der Fertigwarenindustrie entsprechend der wirtschaftlichen Struktur ihres Landes zeigten. (VI 1/1765)

Auszeichnungen in Glashütte

Bei der Abschlußfeier an der Deutschen Uhrmacherschule Glashütte (Sachsen) erhielten die folgenden Schüler Geldauszeichnungen: Max Bätcher 50 RM, Otto Enke 50 RM, Günther Epding 50 RM, Werner Geißler 50 RM, Karl Grebe 50 RM, Theodor Lübeck 50 und 30 RM, Egon Peters 50 RM, Karlheinz Sandtvoß 50 RM, Wilhelm Schall 50 RM, Georg Wenzel 50 RM, Peter Schöne 50 RM, Rolf Michael 25 RM, Wolfgang Reider 25 RM.

Buchauszeichnungen: Eine Buchstiftung des Berufskameraden Walter Golbs in Schönbach: „Lehrbuch der Uhrmacherei“ von Saunier: Rudolf Lux.

Weitere Buchspenden: Karl Thoms, Friedel Möller, Gerh. Fischer, Fritz Angermann, Otto Goldammer, Gerh. Brauer, Walter Schäfer, Heinz Kliemt. (VI 1/1766)

Keine Angst vor Ausländern!

Schon mehrfach nahm der Reichsinnungsverband Gelegenheit, den Austausch mit ausländischen Uhrmachergehilfen zu vermitteln. Das Interesse hieran war trotz unseres Mangels an eigenen Gehilfen nicht groß, wobei wahrscheinlich die Frage der Verständigung ausschlaggebend war.

Um so mehr freut uns eine Mitteilung des Obermeisters der Innung Gera, Berufskamerad W. Prell, der sehr zufrieden über seinen Versuch urteilt:

„Seit 7. Februar habe ich einen Finnländer Uhrmachergehilfen in meiner Werkstatt. Er kann wohl fast kein Wort deutsch, aber wir verstehen uns ganz gut, auch mit der Arbeit bin ich zufrieden. Die Verständigung geht jetzt schon ganz gut. Es ist nur zu begrüßen, wenn einige Fachkräfte aus befreundetem Ausland zu uns kommen. Viele Monate hatte ich mich bemüht, einen Gehilfen zu bekommen. Nun werde ich noch einen anderen für Herrn Firl vermitteln.“ (VI 1/1767)